

Kontakt: Sandra Jäschke, Pressesprecherin
Tel.: (03 51) 2 55 93 28
Fax: (03 51) 2 55 93 77
E-Mail: Sandra.Jaeschke@hsw-mail.de

29.09.05

SACHSENMETALL fordert zügige Regierungsbildung und grundlegende Reformen für mehr Arbeitsplätze

- Investitionszulagengesetz bis 2013 verlängern -

SACHSENMETALL, der Unternehmensverband der Metall- und Elektroindustrie Sachsen e.V. hat heute in Dresden grundlegende Reformen für mehr Wachstum und Beschäftigung gefordert. „Unabhängig davon, wer regieren wird, dürfen wir uns keinen weiteren Stillstand leisten“, sagte der SACHSENMETALL-Präsident Andreas Huhn.

Oberste Priorität hat für die sächsische Industrie eine Absenkung der Unternehmenssteuern, nicht der Einkommensteuer. „Mit fast 40 Prozent Steuerquote sind unsere Unternehmen längst nicht mehr wettbewerbsfähig. Investitionen müssen sich wieder lohnen. Nur so entstehen Arbeitsplätze“, betonte Huhn. SACHSENMETALL fordert in diesem Zusammenhang auch die längst überfällige Abschaffung der Gewerbesteuer.

Entscheidend für den wirtschaftlichen Aufschwung sind für den Unternehmensverband außerdem eine Entlastung bei den Energiekosten, ein einfacheres Arbeitsrecht und die Fortführung der Investitionszulage in Ostdeutschland.

„Wir möchten mit der Neufassung des Kündigungsschutzes für neu einzustellende Mitarbeiter in Unternehmen bis 250 Beschäftigte Einstellungen erleichtern“, so der SACHSENMETALL-Präsident.

Mit der Verlängerung des Investitionszulagengesetzes bis 2013 wollen die Unternehmer das weitere Wachstum der sächsischen Industrie sichern. „Nur dieses Instrument bietet uns die für langfristige Investitionen notwendige Planungssicherheit. Die mehr als 31.000 neuen Arbeitsplätze in der sächsischen M+E-Industrie seit 1997 beweisen, dass das gut angelegte Geld ist“, erläuterte Huhn. Die Mittel dafür können aus dem Korb 2 des Solidarpaktes II kommen, der bereits beschlossen ist und diese Verwendung ausdrücklich vorsieht.

„Nur mit einer wachsenden Wirtschaft entstehen Arbeitsplätze. Die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen muss jetzt oberstes Ziel aller sein“, so Huhn abschließend.

